

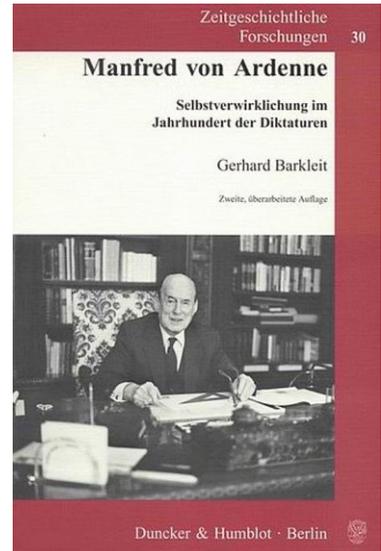
Forschung

Von Ardenne in drei Diktaturen

Er hat ihn stets bewundert, vielleicht sich auch gewünscht, in dessen Privatinstitut am Elbhügel im Dresdner Stadtteil Weißer Hirsch in der Zeppelinstraße zu arbeiten. Denn der promovierte Physiker Gerhard Barkleit wirkte im Zentralinstitut für Kernforschung in Rossendorf bei Dresden; ebenso weilte er **einige** Jahre in Moskau.

Wo immer er war, stets wurde **über** seinen Helden Manfred **von** Ardenne geredet: Miterfinder des Fernsehens, Mitglied im Reichsforschungsrat, Mitarbeit an der Entstehung der sowjetischen Atombombe, Stalinpreisträger und Freund der Mächtigen im Kreml und in Ostberlin, (600⁺) Patente in Physik, Chemie und Medizin. Nach der deutschen Einheit spürte Barkleit dem 1997 verstorbenen Idol nach. Heraus kam dies Buch, das er am Dresdner Institut für Totalitarismusforschung schrieb. Von Nutzen sind seine Einsichten in physikalische Probleme, in ostdeutsche sowie sowjetische Verhältnisse. Nur findet er keine kritische Distanz zu Baron von Ardenne.

Rechts Bilder Wiki Duncker & Humblot 2006



Isotopentrennung

Der Baron war kreativ. Jedoch erlernte er keinen Beruf, da er sein Studium an der Humboldt-Universität abbrach, um Geld durch Erfinden zu verdienen. Es gelang ihm dabei, in Berlin-Lichterfelde ein Forschungslaboratorium für Elektronenphysik zu gründen. Aber ohne Diplom stand er unter Fachkollegen im Abseits; oft Neider sahen ihn nicht als Gelehrten, sondern als „Manager“ an.

Von Ardenne kooperierte mit Nazis wie dem Reichspostminister und Physiker Wilhelm Ohnesorge, der sich bei Hitler für den Bau einer Atombombe stark machte. Der Baron informierte ihn über Potenzen und Gefahren dieser Waffe. Der Minister schloss mit ihm einen Vertrag über Forschungen zur Isotopentrennung bei Uran. Laut Barkleit erbauten bis zu 700 KZ-Häftlinge einen Zyklotronbunker. Von Ardennes Arbeit wurde also außerordentliche Kriegswichtigkeit attestiert.

Kettenreaktion

Schon zuvor, Mitte 1941, hatte von Ardennes Haustheoretiker Fritz Houtermans **einen** Weg zur stabilen Kettenreaktion gefunden. Von Ardenne sandte diesen Text an die Wissenschaftler-Creme der deutschen Kernphysik. Fast parallel meldete Barkleit zufolge Carl Friedrich von Weizsäcker eine Plutonium-Bombe als Patent an. Hierbei stützt sich der Autor auf **das Buch** „Hitlers Bombe“ **von** Rainer Karlsch. Dieser glaubt nachweisen zu können, dass Stalin das Uranprogramm der Nazis kannte. Barkleit widerspricht.

Obwohl der Autor auf von Ardennes Bemühungen verweist, Hermann Göring den Bau eines Flugzeugradars anzutragen, schreibt er, der Baron habe sich „konsequent geweigert“, Waffen zu bauen. Dann räumt er ein, dieser sei „nicht abgeneigt“ gewesen, Mittel auch aus klaren Rüstungsquellen zu erhalten. Barkleits Apologetik für Ardenne durchzieht das gesamte Buch. Dies betrifft auch Aussagen über dessen Verhältnis zur politischen Polizei im Dritten Reich, dessen wahres Wesen er „spät erkannte“.

Bombenhilfe

War aber wirklich zu erwarten, dass von Ardenne auf wichtige Einnahme- und Hilfsquellen verzichten würde? Der Erfinder hatte offensichtlich auch sonst kaum Skrupel, sich mit Diktaturen, ob mit der Sowjetunion oder der DDR, einzulassen. Noch bis zur Einheit machte er sich Gedanken, wie der ostdeutsche Staat „zu effektivieren“ sei. Nach dem Kriegsende 1945 schwankte er, wem er Dienste anbieten sollte, Amerika oder Sowjetunion. Da die Russen zuerst in Berlin ein-

trafen, half er dem Kreml beim Atombombenbau. Zehn Jahre arbeitete er in der Sowjetunion. Der Autor unterstützt von Ardenne's These, er habe zum „nuklearen Patt“ der Großmächte beigetragen.

Als von Ardenne nach Dresden zurückkehrte, war er von der „Überlegenheit des Sozialismus“ überzeugt. Entstalinisierung wurde bei ihm kein Thema. Aber er wollte im Kalten Krieg kein **Patt** erreichen, sondern die **Überlegenheit**. Während er vor dem amerikanischen Atomtod warnte, ließ er dem Kreml-Chef Chruschtschow über Walter Ulbricht 1958 empfehlen, ballistische Raketen mit Radarwellen schluckenden Schirmen zu versehen, die sich erst vor ihrem Eintritt in die Atmosphäre entfalten und [Stealth] „unsichtbar“ sein sollten (Brief hier unten). Von Ardenne predigte Abrüstung, wirkte aber für Aufrüstung. Auch noch nach dem Mauerbau. Sein Chronist mag sich von seiner rosaroten Brille trennen.

Wolfgang G. Schwanitz

Gerhard Barkleit: Manfred von Ardenne. Selbstverwirklichung im Jahrhundert der Diktaturen. Duncker & Humblot, Berlin 2006. 396 S. (2. Aufl. Berlin 2008)

Nachträge

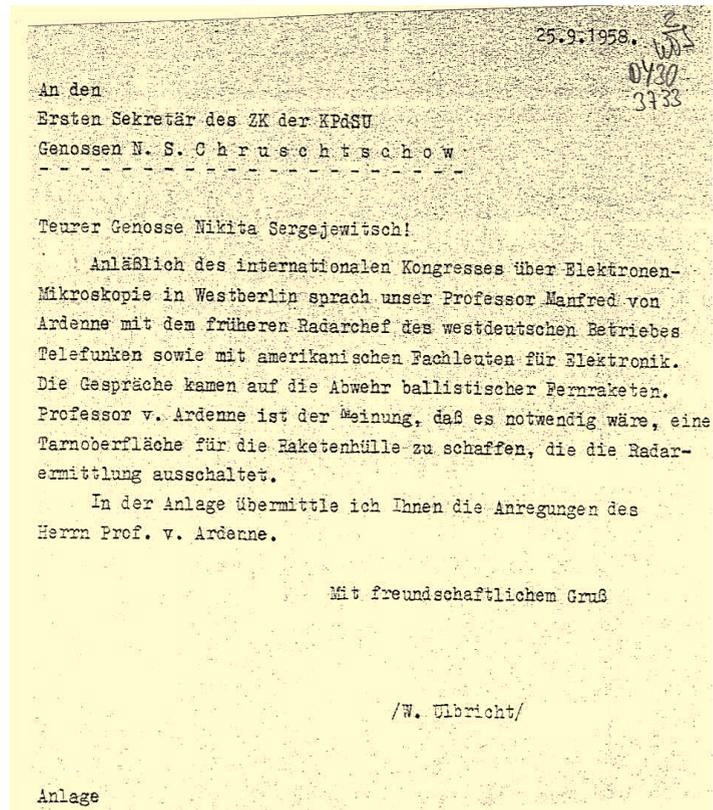
1) *Kaufhaus Jonaß; SED Archiv & Institut; Soho*
Vormals jüdisches Kaufhaus Jonaß & Co., erbaut 1929, durch Nazis enteignet, dann Gebäude der Hitlerjugend. Ab 1945 Zentralkomitee der SPD. Nach Zwangsvereinigung SPD und KPD zur SED bis 1959 Sitz des SED-Zentralkomitees. Bis 1993 blieb dort das Zentrale SED-Parteiarchiv, dann im Bundesarchiv Lichterfelde. Dies Gebäude erhielt 1996 eine jüdische Erbgemeinschaft zurück, Nachkommen der ursprünglichen Besitzer, die es verkaufte. In 2010 öffnete dort „Soho House Berlin“.

Wiki Foto Ansgar Koreng



2) *Der „Stealth-Brief“ von 1958 aus dem einstigen SED-Parteiarchiv 1992; dieses Archiv aus Berlins Mitte besteht heute im Bundesarchiv, Stiftung SAPMO, in Berlin Lichterfelde*

Stealth-Brief des Ostberliner Partei- und Staatschefs Walter Ulbricht an Amtskollegen Nikita S. Chruschtschow in Moskau vom 15. September 1958. Darin schlägt Manfred von Ardenne „sehr vertraulich“ vor, ballistische Raketen derart zu bauen und zu verkleiden, dass sie außerhalb der Atmosphäre von Radar nicht mehr erfassbar würden. Eine dies absorbierende Tarnoberfläche wäre geboten. Kam das von Telefunken? Die Flugbahn der eintreffenden Rakete könne so nicht genau bestimmt, diese also nicht mehr abwehrbar werden. Ardenne richtete so an Moskau viele Ideen, auch für „Raketen/Bombenschutz“, etwa 1962 den Bau eines Laserstrahl-Zauns um Städte und Länder. Brieflich befragt, schrieb er mir 1993, er habe stark unterm Eindruck der von ihm miterlebten anglo-amerikanischen Luftangriffe auf Berlin gestanden und wollte Menschenleben beschützen.



Der Review kam zuerst Wolfgang G. Schwanitz, Forschung ohne Skrupel, Manfred von Ardenne ließ sich gleich mit drei Diktaturen ein, in Süddeutsche Zeitung, 20.08.2007, 8; AME Report, 8(280807). Hier aktualisiert, Links, Bilder, 2 Nachträge samt Dokument ergänzt (261124). Siehe ferner meine Beiträge **SDI 1**, Von Ardenne's SDI des Ostens; **SDI 2**, Ronald Reagans SDI, George W. Bushs Anlauf; in **AME Report**; Atomare Friedenslyrik, Baron von Ardenne's Zwiespalt, in Frankfurter Rundschau, 20.09.2006 (300119).